

Jahresbericht 2017

Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS)

LVR-Klinik Bonn

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen
und Psychotherapie

Chefarzt Prof. Dr. Markus Banger

Oberärztliche Leitung der TRIAS:

Karoline F. Spiske/Pavel Faybisovich

Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn

Tel 0228 551-1 (Vermittlung über Zentrale)

suchtmedizin-bonn@lvr.de

www.klinik-bonn.lvr.de

Inhalt

1	Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz	3
2	Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2017.....	4
3	Die Angebote der TRIAS.....	7
3.1	TRIAS – türkischsprachige Angebote	7
3.2	TRIAS – russischsprachige Angebote.....	9
3.3	TRIAS – polnischsprachiges Angebot	12
3.4	TRIAS – individuelle Angebote	13
4	TRIAS – Vernetzungen/Kooperationen	14
4.1	Arbeitskreis Migration und Sucht Bonn.....	15
4.2	Netzwerk SPKoM Bonn	16
4.3	Arbeitskreis Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis.....	17
4.4	Netzwerk Migration und Psychiatrie Rhein-Sieg	17
5	TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge.....	19

1 Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS) der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR Klinik Bonn existiert seit 2002 als etabliertes Zentrum für transkulturelle Psychiatrie mit dem allgemeinen Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund, die an einer Abhängigkeitserkrankung sowie ggf. an einer komorbiden psychischen Erkrankung leiden, eine bedarfsgerechte, kultursensible und soweit möglich muttersprachliche Behandlung zu ermöglichen.

Die wichtigsten Aufgaben sind hier insbesondere:

- Die Schaffung eines Behandlungsangebotes für Menschen mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung von spezifischen Erwartungen und Bedürfnissen.
- Kultursensible, muttersprachliche psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung und Beratung in den Sprachen Türkisch, Russisch, Polnisch.
- Aufbau und Weiterentwicklung von speziellen Angeboten der transkulturellen Ambulanz wie das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten", „Depressionsgruppe in türkischer Sprache“, „Frauengruppe in russischer Sprache“, „Polnische Gruppe“.
- Die auf aktuelle Behandlungskapazitäten angepasste kultursensible Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund und Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbider Erkrankung, für die keine muttersprachlichen Behandlungsangebote vorliegen, in den indikationsbezogenen Settings durch die Fachärzt*innen der Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie unter Einbeziehung von Sprach- und Integrationsmittler*innen (sofern keine ausreichenden Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache vorhanden sind) um hier eine angemessene Teilhabe an den Gesundheitsangeboten zu ermöglichen.
- Das Thema der kultursensiblen Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund in den allgemeinen Diskurs der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie und die gesamte LVR-Klinik Bonn durch Teilnahme an Abteilungs- und Klinikkonferenzen sowie Weiterbildungsveranstaltungen einzubinden und somit zur Sensibilisierung und kulturaufgeschlossenen Haltung der Kolleg*innen beizutragen.
- Die Vernetzung mit lokalen und regionalen Hilfeanbietern mit Schwerpunkten „Migration und Sucht“, "Migration und Psychiatrie" mit dem Ziel der Verbesserung der Versorgung suchtkranker und/oder psychisch kranker Menschen mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit anderen Angeboten der Klinik, z.B. mit der Mutter-Kind-Ambulanz

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht besteht aus einem multiprofessionellen Team, das sich aus Fachärzt*innen für Psychiatrie und Psychotherapie, einer psychologischen Psychotherapeutin, Sozialarbeiterinnen und medizinischen Fachangestellten unter fachärztlicher oberärztlicher Leitung zusammensetzt.



LVR-Klinik Bonn – Ambulanzgebäude Haus 20c

2 Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2017:

Kernziel der TRIAS ist die kultursensible Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbiden Erkrankungen aus dem Versorgungsgebiet der LVR-Klinik Bonn (Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis und Stadt Wesseling), einer Region mit etwa 1 Million Menschen. Dies beinhaltet die Aufgabe, Patientinnen und Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbiden Erkrankungen trotz gegebenenfalls bestehender Sprach- und Kulturbarrieren zu erreichen und den ansonsten erschwerten Zugang in das Gesundheits- bzw. Suchthilfe- und Behandlungssystem zu ermöglichen. Muttersprachliche Behandlungsangebote, aktuell in türkischer, russischer und polnischer Sprache werden im Rahmen der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten, soweit dies möglich ist, angeboten. Im laufenden Jahr 2017 übernahm Pavel Faybisovich als gesamtverantwortlicher Oberarzt die TRIAS von der ausscheidenden bisherigen Oberärztin.

Im russischen Zweig der TRIAS wurden 2017 262 Patientinnen und Patienten muttersprachlich fachärztlich in Einzelgesprächen behandelt. Zusätzlich wurden 13 Patientinnen und Patienten durch die russischsprachige Diplompsychologin in Einzelgesprächen und Gruppengesprächen behandelt und beraten. Diese wurden gleichzeitig von dem Oberarzt der russischsprachigen TRIAS fachärztlich mitbehandelt. Schwankungen in Patientenzahlen sind dadurch zu erklären, dass die russischsprachige Psychologin die Abteilung Anfang des Jahres verlassen hat und die überwiegende Zahl von Patientinnen und Patienten vom zuständigen Oberarzt übernommen wurde.

Im "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten", wurden zwischen 14 bis 16 Patientinnen und Patienten intensiv psychosozial unterstützt und begleitet. Durch die gelungene Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, hier insbesondere VfG Bonn und Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie, die ebenfalls über russischsprachige Angebote verfügen, besteht ein gutes Schnittstellenmanagement. Durch die Umstrukturierung auf der oberärztlichen Ebene kam es im Jahr 2017 zu einigen organisatorischen Verbesserungen: Gespräche wurden unmittelbar mit dem zuständigen Oberarzt in der Muttersprache der Patientinnen und Patienten geführt, ohne dass eine Übersetzung erforderlich war.

Arzttermine verlaufen in diesem Behandlungsmodus effizient und werden bei Bedarf durch die russischsprachige Sozialarbeiterin unterstützt. Der ärztliche Ansprechpartner ist seitens der Patientinnen und Patienten jederzeit erreichbar und in russischer Sprache ansprechbar. Multiprofessionelle Teambesprechungen und Visiten finden in regelmäßigen Abständen statt. In den Gruppenangeboten ist der Oberarzt durch die russische Sprache intensiv in den Gruppenablauf integriert. Der Oberarzt nimmt einmal monatlich am Gruppenangebot des Programms und an der Frauengruppe teil.

Im türkischsprachigen Zweig der Transkulturellen Institutsambulanz Sucht wurden im Jahr 2017 182 Patientinnen und Patienten von unserer türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin behandelt. Eine Konsolidierung des Behandlungsprozesses wurde insofern erreicht, dass eine überwiegende Mehrheit von Patientinnen und Patienten die Behandlung regelmäßig und längerfristig wahrnehmen. Hier herrscht weiterhin eine erhebliche Nachfrage, weil ein multiprofessionelles Behandlungskonzept der TRIAS einzigartig bleibt und weiterhin in Bonn und Umgebung kein türkischsprachiger Facharzt für Psychiatrie oder Nervenarzt gibt. Von den anfragenden Patientinnen und Patienten können viele einen Behandlungsplatz erhalten, wobei vorrangig die Patientinnen und Patienten berücksichtigt werden, die an einer Abhängigkeitserkrankung leiden, schon in der Vergangenheit in unserer Behandlung waren oder ein akut behandlungsbedürftiges Krankheitsbild aufweisen. Es gibt aber auch zahlreiche Anfragen von Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen auf dem Gebiet der allgemeinen Psychiatrie. In solchen Fällen wird die Entscheidung über den Einschluss ins Behandlungsprogramm multiprofessionell getroffen. Es ist festzustellen, dass der Anteil von Patientinnen und Patienten mit Krankheitsbildern aus dem Spektrum der Abhängigkeitserkrankungen wie zum Beispiel Alkoholabhängigkeit, Abhängigkeit von Sedativa bzw. Schmerzmittelabhängigkeit als auch Spielsucht angestiegen ist, was einerseits auf ein gewachsenes Vertrauen der von Scham oft stark betroffenen Patientengruppe hinweist, andererseits ist es ein Effekt einer bewusst konzipierten Patientenauswahl. Durch eine intensive Zusammenarbeit der psychologischen Psychotherapeutin mit der Oberärztin bzw. dem Oberarzt der TRIAS konnten die türkischsprachigen Patientinnen und Patienten, die zusätzlich zu der psychotherapeutischen Behandlung eine psychiatrische u.a. psychopharmakologische Behandlung benötigten, erfolgreich behandelt werden. Die psychologische Psychotherapeutin führt in diesen Fällen eine qualifizierte klinische Fallvorstellung durch. In dem anschließenden Gespräch übernimmt sie die Rolle der therapeutischen Sprach- und Integrationsmittler*innen und im weiteren Verlauf unterstützt sie die Behandlung durch die muttersprachliche Psychoedukation.

Die polnische Patientengruppe umfasste bis 20 Patientinnen und Patienten, die fachärztlich behandelt und psychosozial unterstützt werden. Neben einer Gruppe, die 14-tägig angeboten wird, finden zusätzlich regelmäßige Vorstellungen und Einzelgespräche mit der zuständigen Oberärztin bzw. Oberarzt statt. Bei Bedarf werden Behandlungsverläufe multiprofessionell besprochen.

Weiterhin wurden Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten für Migrant*innen verschiedener Herkunftsländer, speziell auch für Flüchtlinge, für die sonst kein muttersprachliches Angebot existiert, angeboten. Die Patientinnen und Patienten werden indikationsgemäß entsprechend der Notwendigkeiten behandelt, soweit möglich durch den Einsatz von Sprach- und Integrationsmittler*innen unterstützt. Dies betrifft alle Abteilungen der LVR-Klinik.

3 Die Angebote der TRIAS

3.1 TRIAS – türkischsprachige Angebote

Der türkischsprachige Zweig der TRIAS besteht aktuell aus einer türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin mit 0,8 VK und bis Herbst 2017 aus der Oberärztin und Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie. Im Oktober 2017 übernahm unser russischsprachiger Oberarzt für Psychiatrie und Psychotherapie die oberärztliche Leitung des türkischen Zweiges der TRIAS.

Durch die enge Zusammenarbeit und das Angebot von regelmäßigen gemeinsamen Sprechstunden mit der Oberärztin / dem Oberarzt und der türkischsprachigen Psychotherapeutin, bieten wir eine effizientere Behandlungsmöglichkeit für Patienten und Patientinnen mit Sucht- und komorbiden Erkrankungen an.

Gemäß unserem Auftrag wurden auch im Jahr 2017 Patientinnen und Patienten mit einer Suchterkrankung bevorzugt aufgenommen. Ein weit verbreitetes Problem in unserem Einzugsgebiet stellt Spielsucht dar. Häufiger suchen hier zunächst die Familienangehörigen Kontakt zu TRIAS, durch Aufklärung und Motivationsaufbau, kann in Folge oft auch mit dem Betroffenen beratende und therapeutische Gespräche initiiert werden.

Aufgrund äußerst defizitärer muttersprachlicher psychiatrischer Behandlungsangebote in unserem Versorgungsgebiet, werden wir als Transkulturelle Ambulanz weiterhin verstärkt von Migrantinnen und Migranten mit psychiatrischen Erkrankungen ohne Vorliegen einer Abhängigkeitserkrankung angefragt. Der Zulauf ist sehr hoch, allerdings können wir mit unseren aktuellen muttersprachlichen Angeboten, nicht allen Hilfesuchenden gerecht werden. Wir müssen hier auf muttersprachliche psychiatrische Angebote u.a. in Köln verweisen.

Aufgrund der Sprachbarriere und auch um die Effekte nonverbaler Therapien auszunutzen, wurden auch für die Patientinnen und Patienten der türkisch TRIAS zusatztherapeutische Verfahren im Ambulanzsetting etabliert. Die Patientinnen und Patienten hatten verstärkt die Möglichkeit an der Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll, an der Lichttherapie und am Biofeedbackbehandlung teilzunehmen.

Um das Biofeedbackbehandlung gezielt vorhalten zu können, wurden im Bereich der türkischen TRIAS die Psychologische Psychotherapeutin als Biofeedbacktherapeutin und eine türkischsprachige MFA als Biofeedback-Trainerin ausgebildet.

Die türkischsprachige Psychologische Psychotherapeutin bietet seit ca. 2 Jahren Biofeedbackbehandlung in unserem neu eingerichteten Therapielabor an.

Biofeedbackbehandlung wirkt durch Bewusstmachung und durch die erlernte Beeinflussung von Körperfunktionen. Ziel dabei ist das Erlernen von Selbstkontrolle über die physiologischen Funktionen.

Mithilfe von Messgeräten, die wie ein externes Ersatzsinnesorgan dienen, können persönliche physiologische Reaktionen bewusstgemacht und in gesunde Richtung korrigiert werden.

Patientinnen und Patienten lernen hier durch Entspannungs- und Atemübungen ihre Beschwerden direkt zu beeinflussen und durch Training in gesunde Richtung zu lenken.

Biofeedbackbehandlung wird insbesondere bei Patientinnen und Patienten mit Angststörungen, Nervosität, psychosomatischen Beschwerden und Abhängigkeitserkrankung durchgeführt.

Viele unserer Patientinnen und Patienten leiden auch unter depressiven Erkrankungen, die türkischsprachige Psychologische Psychotherapeutin bietet aus diesem Grunde nun seit mehr als 3 Jahren Depressionsgruppen für Betroffene an.

2017 hat der türkischsprachige Zweig der TRIAS zwei muttersprachliche Depressionsgruppen für Frauen angeboten. An der Gruppentherapie nehmen regelmäßig 8 bis 10 Patientinnen teil.

Ziele dieser Gruppen sind:

- Psychoedukation über die Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeiten zur Förderung eines funktionalen Krankheitsmodells
- Das Erkennen von Frühwarnsignalen und der angemessene Umgang damit
- Das Einüben von Strategien, um die Symptome der Depression besser bewältigen zu können
- Sensibilisierung für unangemessene Krankheitskonzepte sowie dysfunktionale Lebensstile
- Das positive „voneinander Lernen“ zur Bewältigung depressiver Symptome fördern
- Berücksichtigung migrationsspezifischer und kultureller Faktoren bei der Entstehung und Bewältigung depressiver Symptome

Die Gruppentherapie orientiert sich an den psychoedukativen und kognitiv-behavioralen Behandlungskonzept, angelehnt an die kognitiv-psychoedukative Therapie zur Bewältigung von Depression (Therapiemanual) von Annette Schaub u.a.

Weitere Aufgabenfelder der türkischsprachigen TRIAS:

- Besuch von Fortbildungen und Seminaren
- Vorträge zu Biofeedbackbehandlung in verschiedenen Veranstaltungen und Tagungen der Abteilung
- Interkulturelle Begegnung

Ausblick:

- Überlegungen zur Etablierung einer Indikationsgruppe „pathologisches Glückspiel“ (ggf. in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner Caritas/Diakonie)
- Öffentlichkeitsarbeit und aufsuchende Informationsveranstaltungen zu Suchterkrankungen für türkischsprachige Migrantinnen und Migranten

3.2 TRIAS – russischsprachige Angebote

Das Angebot des russischsprachigen Zweiges der Transkulturellen Institutsambulanz Sucht beinhaltet die ambulante fachärztliche psychiatrische Behandlung durch den russischsprachigen Oberarzt. Die Behandlung erfolgt psychotherapeutisch und medikamentös. Es werden Patientinnen und Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbiden Erkrankungen behandelt. Bei Bedarf wird eine ausführliche Beratung der Angehörigen von Patientinnen und Patienten angeboten.

Im Rahmen der Behandlung stehen den Patientinnen und Patienten die Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll, Lichttherapie und Biofeedback zur Verfügung.

Es gelang dem Behandlungsteam das offene Gruppenangebot für Frauen in russischer Sprache, für das überwiegend die russischsprachige Diplom Psychologin zuständig war, aufrechtzuerhalten und einmal pro Woche weiter anzubieten. Mit Hilfe von Gruppengesprächen lernen die Frauen besser mit ihrer Erkrankung umzugehen und sie zu verstehen. Die Gruppenteilnehmerinnen bearbeiten in angstfreier Atmosphäre - "unter sich" - frauenspezifische Themen im Rahmen ihrer Erkrankung und unterstützen sich gegenseitig unter psychologischer Begleitung. Sie sprechen offen über sich, ihre Erfolge, Probleme und Sorgen. Sie lernen durch diesen Austausch den Alltag zu bewältigen. Das Gruppenangebot wurde umstrukturiert und nach einem neuen Ablaufkonzept umgesetzt: zweimal pro Monat trafen sich die Gruppenteilnehmerinnen im Modus „Selbsthilfegruppe“, einmal pro Monat wurde die Gruppe fachärztlich psychoedukativ geführt und einmal pro Monat wurde eine ausführliche sozialarbeiterische Beratung angeboten.

Ziele der Gruppe:

- Die Verbesserung der Lebenssituation der Frauen, die unter Alkoholabhängigkeit und/oder Depressionen oder anderen komorbiden psychischen Erkrankungen leiden
- Die Information über die Ursachen, Folgen der Erkrankungen und deren Behandlungsmöglichkeiten
- Die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit
- Sozialarbeiterische Beratung
- Gegenseitige Unterstützung

Das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprachiger Migrantinnen und Migranten" wird von einer russischsprachigen Sozialarbeiterin begleitet. Das Migrationsprogramm besteht seit 2002 und wird vom Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn im Rahmen der Leistung zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Leistung zur Eingliederung in Arbeit nach SGBXII oder SGBII gefördert.

Die Förderung/Finanzierung beinhaltet die psychosoziale Betreuung der suchtkranken russisch-sprechenden Migrantinnen und Migranten durch eine muttersprachliche Sozialarbeiterin.

Das Programm ist auf 15 Plätze ausgerichtet. Im Jahr 2017 wurden zwischen 14-15 und vorübergehend bis 16 Patientinnen und Patienten, davon 3 Frauen psychosozial betreut und begleitet. Eine Patientin,

die von uns 2016 in eine Entwöhnungstherapie vermittelt wurde, wurde nach einem erfolgreichen Abschluss der Therapie wieder ins Programm aufgenommen.

Drei weitere Patienten kündigten ihr Interesse an, am Behandlungsprogramm teilzunehmen. Da auf Einschlusskriterien streng geachtet wird, ist eine sofortige Einschließung ins Programm nicht immer möglich. In solchen Fällen wird darauf geachtet, dass die Behandlung durch das multiprofessionelle Behandlungsteam der TRIAS in jedem Fall angeboten und gewährleistet wird. Wenn die Einschlussvoraussetzungen erfüllt sind, werden Patientinnen und Patienten auf eine Warteliste aufgenommen und wenn ein Platz frei wird, ist dann eine Aufnahme möglich.

Bei dem russischsprachigen Behandlungsprogramm handelt es sich um ein intensives niederschwelliges und hochfrequentes ambulantes Behandlungsprogramm für russisch sprechende Patientinnen und Patienten, die langjährig an einer Suchterkrankung und evtl. einer komorbiden psychiatrischen Erkrankung leiden und bisher nicht an das Suchthilfesystem angebunden sind. Dieser Patientenkreis weist oft die zahlreichen Migrations- und Integrationsprobleme auf. Viele verfügen nicht über ausreichende Deutschkenntnisse und haben ein großes Misstrauen gegenüber Behörden und Diensten im Kontext der Suchtproblematik. Dies führt dazu, dass viele Patientinnen und Patienten nicht ausreichend über Hilfsangebote von zuständigen regionalen Behörden und Diensten bezüglich der Suchtproblematik informiert sind, so dass die vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten nicht wahrgenommen werden.

Durch kulturspezifische Vorerfahrungen gelten die Suchterkrankungen bei vielen Patientinnen und Patienten als Tabuthema. Aus diesem Grund stehen sowohl der Aufbau der Vertrauensbasis zu Patientinnen und Patienten als auch der Abbau von Ängsten und Misstrauen im Vordergrund.

Ziele des Migrationsprogramms sind:

- Erkennen und Akzeptieren der Abhängigkeit und Entwicklung eines angemessenen Krankheitsverständnisses
- Motivierung zur Übernahme eigener Verantwortung für den Prozess der Genesung und Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung
- Festigung der Entscheidung zur Abstinenz
- Stabilisierung des Gesundheitszustandes
- Verbesserung der sozialen und Wohnsituation und der Lebensumstände
- Abbau von Barrieren und Ängsten gegenüber Behörden, Einrichtungen und Institutionen
- Motivation zur Inanspruchnahme spezifischer Hilfen für abhängigkeitskranke Menschen
- Aufbau eines Netzwerkes, insbesondere in der Nachsorge, damit die Patientinnen und Patienten in allen Belangen kompetente Hilfen finden, Stärkung des Selbsthilfepotenziales. Hier ist die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern wie der Fachambulanz Sucht und dem Verein für Gefährdetenhilfe Bonn von großer Bedeutung.

Auf der Basis individuell gestalteter Behandlungspläne, die in Zusammenarbeit mit psychosozialen und fachärztlicher Versorgung erstellt werden, erfolgt die individuelle Behandlung und psychosoziale Begleitung, die im Einzelfall auch aufsuchende Kontakte beinhaltet.

Es findet eine Hilfestellung bei der individuellen Krisenbewältigung statt. Durch die intensive Betreuung und regelmäßige Kontaktaufnahme kann eine Stabilisierung bei drohenden oder akuten Krisen erreicht werden. Die Einzelgespräche konzentrieren sich vorwiegend auf alltagsbezogene Problemstellungen bzw. Problembewältigung.

Gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten werden Ziele und Problemlösungen erarbeitet. Die Patientinnen und Patienten werden beim Prozess des Erkennens der eigenen Abhängigkeitsproblematik unterstützt und zur notwendigen Behandlung motiviert. Im Falle einer komorbiden psychischen Erkrankung wie zum Beispiel Depressionen und Angsterkrankungen wird eine fachpsychiatrische u.a. psychopharmakologische Behandlung angeboten und durchgeführt. In begründeten Einzelfällen erfolgt die Vermittlung in eine stationäre Behandlung.

Aufgabenbereiche der psychosozialen Beratung:

- Nachsorge- und begleitende motivierende Gespräche im Anschluss an einen stationären Aufenthalt
- Fachlicher Austausch mit zuständigen stationären und ambulanten Behandlerinnen und Behandler
- Beratung und Unterstützung bei Fragen und Problemen mit Kostenträgern, Leistungserbringern und Behörden
- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen und Hilfen
- Vernetzung mit anderen Anbietern der ambulanten und stationären Suchkrankenhilfe
- Teilnahme an Arbeitskreisen zum Thema Migration und Sucht
- Psychosoziale Begleitung in alltagsnahen Fragen

Die Sozialarbeiterin arbeitet außerdem aufsuchend und beratend mit russisch sprachigen Patientinnen und Patienten, die sich in stationärer Behandlung befinden. Ziel ist es dabei, das vorhandene ambulante Behandlungs- und Beratungsangebot vorzustellen und die Patientinnen und Patienten zu motivieren, Hilfen anzunehmen. Unterstützung im Rahmen der Krankenhausaufnahme gehört auch zum Aufgabenbereich der russisch sprechenden Sozialarbeiterin. In Muttersprache wird der Hilfebedarf ermittelt und Hilfs- und Behandlungsangebote vorgestellt.

So entsteht bereits der erste Kontakt zu den Patientinnen und Patienten und die aufsuchende und vermittelnde Arbeit erfolgt weiter auf den Stationen.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des russischen Migrationsprogramms wird empfohlen, regelmäßig am offenen Gruppenangebot in russischer Sprache teilzunehmen. Das offene Gruppenangebot gibt den Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, über seine Erkrankungen, Probleme und Ziele in einer ungezwungenen Atmosphäre in Muttersprache offen auszutauschen.

Ein "Offenes Gruppenangebot Sucht" in russischer Sprache findet jeden Montag von 17:00- 18:00 Uhr im Gruppenraum der Institutsambulanz statt. Angeleitet wird die Gruppe von der russisch sprechenden Sozialarbeiterin. Das Angebot richtet sich an suchterkrankte Menschen mit Migrationshintergrund, welche sich (speziell zu den krankheitsbezogenen Themen) nur auf russischer Sprache verständigen können.

Einmal im Monat wird die Gruppe zusätzlich von dem russisch sprechenden Oberarzt in Muttersprache begleitet. Das dient dazu, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich zusätzlich einen medizinischen Rat zu ihrer Erkrankung einholen und nach Bedarf ein Einzelgespräch vereinbaren können.

Im Jahr 2017 besuchten zwischen 7-12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gesprächsgruppe. Das Gruppenangebot wurde überwiegend von männlichen Patienten aufgesucht.

3.3 TRIAS – polnischsprachiges Angebot

Das Angebot für polnischsprachige Suchtkranke besteht seit 2007. Es handelt sich dabei um eine Gruppe, die von einer polnischsprachigen Sozialarbeiterin angeleitet wird und jeweils am ersten und dritten Dienstag im Monat um 17:30 Uhr stattfindet.

Insgesamt nahmen im Jahr 2017 20 Patient*innen an der Gruppe teil, dabei besteht ein konstanter Kern aus 5 Patient*innen, der jeweils von durchschnittlich ca. zwei stationären Patient*innen und unregelmäßig dazu kommenden Patient*innen erweitert wird.

Anfänglich lehnte sich die Gruppe methodisch an eine Selbsthilfegruppe im Stile der Anonymen Alkoholiker an, d.h. es standen vor allem die Themen der Patientinnen und Patienten im Vordergrund.

Da dies mitunter vom eigentlichen Zweck der Gruppe abwich und für Kontinuität, Verbindlichkeit und Motivation hinderlich war, wurde im Verlauf eine Neustrukturierung der Gruppe im Sinne einer Rückfallpräventionsgruppe konzipiert. Diese orientiert sich an dem modularen Aufbau der Rückfallprävention nach Joachim Körkel und Christine Schindler (2003) und weist ein strukturiertes Schema in 12 Modulen auf, wobei unter anderem Suchtdruck, der Umgang mit Rückfällen, emotionale und soziale Situation der Betroffenen berücksichtigt werden. Unabhängig von der Struktur stehen weiterhin die jeweils individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen im Mittelpunkt. Die einzelnen Module bauen sich aufeinander auf, so dass ein Einstieg jederzeit möglich ist. Auch ein mehrmaliges Durchlaufen des Modul-Zyklus ist möglich. Neben den vorgegebenen Themen bringen die Gruppenteilnehmer*innen ihre persönlichen Themen mit, die gemeinsam besprochen werden. Ziel hierbei ist eine gemeinsame Lösungsfindung bei verschiedenen Problemfeldern.

Die polnischsprachige Sozialarbeiterin übernimmt innerhalb der gesamten LVR Klinik Bonn Übersetzungs- und Beratungsdienste in psychosozialen Angelegenheiten. Bislang war sie überwiegend auf den Akutstationen im Haupthaus, wobei meist die Klärung der Krankenkassenversicherung und der Finanzierung des Klinikaufenthaltes im Mittelpunkt stehen. Dabei sieht sich die LVR-Klinik immer wieder dem Problem von Patientinnen und Patienten mit Touristenvisum und/oder ohne gültige Krankenversicherung gegenübergestellt.

Für diese, oft besonders hilfebedürftigen Patientinnen und Patienten, kann deshalb nur eine Notfallversorgung geleistet werden. Zusätzlich unterstützt die polnischsprachige Sozialarbeiterin die Nachsorgeplanung. Wünsche auf Patient*innenseite sind dabei oft die konkrete Nachsorgeklärung, insbesondere mit polnischsprachigen Angeboten, da die deutsche Sprache als Therapiesprache manchmal ein Hindernis darstellt. Eine Refinanzierung durch Drittmittel für diese zusätzlichen Aufgaben ebenso wie für das bereits bestehende Gruppenangebot erfolgt nicht.

Stationäre Behandlungsteams berichten oft, dass Sprachprobleme ein Hindernis für die Anamneseerhebung und Behandlungsplanung darstellen. Durch die Übersetzungsarbeit werden so neue anamnestische Befunde gewonnen.

3.4 TRIAS – individuelle Angebote

Neben den benannten Behandlungsangeboten in russischer, türkischer und polnischer Muttersprache, bietet die Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie auch Behandlungsangebote für Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen. Hier werden Sprach- und Integrationsmittler*innen eingesetzt. Diese werden ausdrücklich vom Landschaftsverband Rheinland als Maßnahmen der Interkulturellen Öffnung gefördert. Es bestehen Rahmenverträge zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und bestimmten Anbietern. Die so eingesetzten Sprach- und Integrationsmittler*innen verfügen über eigene interkulturelle Erfahrungen und einer besonderen Qualifizierung. In dieser werden sie nicht nur mit Dolmetschertechniken vertraut gemacht, sondern werden auch eingehend mit Kenntnissen über die länderspezifischen Unterschiede im sozialen Bereich und Gesundheitswesen, dazu mit Kommunikations- und Mediationstechniken vertraut gemacht sowie eingehend in der interkulturellen Kommunikation geschult.

Zusätzlich kann die Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie bei Bedarf auf die Liste der hausinterne Übersetzenden zurückgreifen.

Die Behandlung erfolgt psychotherapeutisch (soweit in der Gesprächssituation mit Sprach- und Integrationsmittler*innen darstellbar) und medikamentös. Des Weiteren umfasst das Angebot sozialarbeiterische Beratung und Betreuung insbesondere mit den Schwerpunkten:

- Vorstellung der Angebote der Migrationsberatungsstellen und Weitervermittlung
- Vorstellung der Angebote der Jugendmigrationsdienste und Weitervermittlung
- Vorstellung der Angebote der Flüchtlingsberatungsstellen und Weitervermittlung

- Beratung und Weitervermittlung bzgl. ehrenamtlicher Unterstützung durch Integrationspat*innen/Integrationslots*innen
- Beratung und Vermittlung in anderweitige muttersprachliche regionale Hilfsangebote
- Beratung bzgl. sozialer Absicherung
- Beratung bzgl. Hilfen für Familien und Kinder
- Kriseninterventionsgespräche

Ziel der sozialarbeiterischen Interventionen ist die Weitervermittlung und Begleitung der Patientinnen und Patienten in die regionalen Hilfsangebote.

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht erhält mit zunehmender Häufigkeit Anfragen im Zusammenhang mit der psychiatrischen Versorgung von Flüchtlingen. Die Koordination der Erstgespräche erfolgt in der Regel über die Flüchtlingskordinatorin der Klinik.



LVR-Klinik Bonn – Haupteingang

4 TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen

Im Laufe der Jahre konnten stabile Netzwerke zum Thema "Migration und Sucht" / "Migration und Psychiatrie" in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis aufgebaut werden. Es sind tragfähige, kontinuierliche Kooperationen entstanden, die die Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungs- und/oder Fluchtgeschichte in den Behandlungs- und Beratungskontext einbringen und zu einer Weiterentwicklung der Angebote beitragen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TRIAS haben sich aktiv am Prozess der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes der Stadt Bonn beteiligt und werden auch in die weiteren Schritte und Zielsetzungen eingebunden sein.

Auch bei der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes des Rhein-Sieg-Kreises waren und sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TRIAS durch aktive Teilnahme an den unterschiedlichen Veranstaltungen eingebunden.

4.1 Arbeitskreis Migration und Sucht Bonn

Der Arbeitskreis "Migration und Sucht Bonn" ist eine Initiative folgender Einrichtungen:

- Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie Bonn
- Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit Bonn
- VfG – Verein für Gefährdetenhilfe Bonn
- LVR-Klinik Bonn

Es handelt sich hier um Suchthilfe-Einrichtungen, die von der Stadt Bonn unterstützt werden.

Die Hilfsangebote dieser Einrichtungen für abhängigkeiterkrankte Menschen mit Migrationshintergrund wenden sich vorwiegend an

- Erwachsene und Jugendliche mit stoffgebundenen und stoffungebundenen Abhängigkeitserkrankungen und Störungen
- Familienangehörige, Freunde und relevante Bezugspersonen suchtmittelabhängiger Menschen
- Migrantinnen und Migranten mit Doppeldiagnosen (Sucht und psychische Erkrankungen)

Ziel des Arbeitskreises ist die Vernetzung der Hilfsangebote zwecks besserer Versorgung der Betroffenen, der fachliche Austausch in Bezug auf die Thematik "Migration und Sucht" sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der suchtkranken Migrantinnen und Migranten.

Der gemeinsame Flyer des Arbeitskreises "Migration und Sucht Bonn" wurde in diesem Jahr aktualisiert und neu aufgelegt. Verteilt wird dieser über unterschiedliche Institutionen, die im Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund stehen. Besonders zu benennen sind hier die Stabsstelle Integration der Stadt Bonn, Migrationsberatungsstellen, Pauke Bonn GmbH – ambulante Beratung.

Auch werden regelmäßig die Bonner Sprachschulen, unterschiedliche Ämter der Stadt Bonn sowie Krankenhäuser mit den Flyern bestückt.

Es finden regelmäßig interne Fortbildungen durch die einzelnen Institutionen, aber auch durch externe Referentinnen und Referenten statt. Der Arbeitskreis tagt viermal im Jahr. Es erfolgt die jährliche Erstellung eines Jahresberichtes für die Stadt Bonn.

4.2 Netzwerk SPKoM Bonn

(Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland)

Aus dem Netzwerk SPKoM Bonn entstand der Arbeitskreis "Migration und Psychiatrie" Bonn. Dieser wird geleitet von SPKoM und dem Bonner Verein für gemeindenahe Psychiatrie.

Teilnehmer sind u.a.:

- Stadt Bonn – Stabsstelle Integration
- Stadt Bonn – Psychiatriekoordination
- Stadt Bonn – Amt für Soziales und Wohnen
- Stadt Bonn – Gesundheitsamt
- Migrantinnen- und Migrantentreff Gülistan Bonn
- Frauenberatungsstelle TuBF Bonn
- Jugendmigrationsdienst Bonn
- VfG Bonn
- Arbeitskreis Menschen ohne Papiere
- Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) Caritasverband Bonn
- Psychosoziales Zentrum (PSZ) Haus Mondial, Caritasverband Bonn
- Migrationsberatung AWO Bonn
- Flüchtlingsberatung/Migrationsberatung Deutsches Rotes Kreuz
- Internationales Frauenzentrum e.V. ifz Bonn
- Kölner Flüchtlingsrat e.V., Beratungsstelle Bonn
- Niedergelassene Psychologische Psychotherapeuteninnen und Psychotherapeuten
- Bimev e.V. – Bonner Institut für Migrationsforschung
- LVR-Klinik Bonn

Die wesentliche Zielsetzung des Arbeitskreises besteht darin, Informationen über Einrichtungen, Dienste und Angebote, die einen Bezug zum Themenbereich „Psychiatrie und Migration“ haben, einander vorzustellen, Kooperationsinteressen und konkrete Bedarfe zu ermitteln und auf dieser Grundlage die Vernetzung der Leistungsangebote anzuregen, um die Versorgungssituation von psychisch beeinträchtigten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Stadt Bonn zu verbessern.

Eine andere wichtige Aufgabe des Arbeitskreises ist, die Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik im Themenbereich Migration und Psychiatrie zu sensibilisieren und interkulturelle Öffnung voranzutreiben.

Fachlicher Austausch untereinander, aber auch individuelle Fallbesprechungen bzw. Fallberatungen in anonymisierter Form finden regelmäßig statt.

Der Arbeitskreis findet in der Regel viermal im Jahr statt.

4.3 Arbeitskreis Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis

Der Arbeitskreis "Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis" setzt sich aus den folgenden Institutionen zusammen:

- Caritas Suchtkrankenhilfe Rhein-Sieg
- Diakonie Suchthilfeberatung Rhein-Sieg
- Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg - Suchthilfe
- SPKOM Bonn/Rhein-Sieg
- Integrationsagentur Caritas Rhein-Sieg
- Rhein-Sieg-Kreis Gesundheitsamt
- Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg (KI)
- LVR-Klinik Bonn

Der Arbeitskreis wird durch eine Diplom-Sozialarbeiterin der TRIAS koordiniert. Ziel des Arbeitskreises ist die Vernetzung der Hilfsangebote zwecks besserer Versorgung der Betroffenen, der fachliche Austausch in Bezug auf die Thematik "Migration und Sucht" sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der suchtkranken Migrantinnen und Migranten. Ein weiteres Ziel ist die Benennung von Bedarfen im Bereich Migration und Sucht im Rhein-Sieg-Kreis. Der fachliche Austausch untereinander, aber auch individuelle Fallbesprechung bzw. Fallberatung in anonymisierter Form, werden regelmäßig durchgeführt.

Der Arbeitskreis findet einmal im Jahr statt.



4.4 Netzwerk Migration und Psychiatrie Rhein-Sieg

Die Netzwerktreffen werden ausgerichtet von SPKoM – Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland

Teilnehmer sind u.a.:

- Caritas Suchtkrankenhilfe Rhein-Sieg
- Diakonie Suchtberatung Rhein-Sieg
- Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg Suchthilfe
- Integrationsagentur Caritas Rhein-Sieg
- SPZ Meckenheim
- SPZ Siegburg
- SPZ Troisdorf
- SPZ Eitorf
- Betreuungsstelle Rhein-Sieg-Kreis
- Gesundheitsamt Rhein-Sieg-Kreis
- Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg-Kreis
- Tagesklinik Siegburg
- Migrationsberatung Diakonisches Werk Rhein-Sieg-Kreis
- Flüchtlingsberatung Diakonisches Werk Rhein-Sieg-Kreis
- Jugendmigrationsdienst Rhein-Sieg-Kreis
- Kurdische Gemeinschaft Rhein-Sieg/Bonn e.V.
- Kölner Flüchtlingsrat e.V.
- Anbieter von ambulant betreutem Wohnen
- LVR-Klinik Bonn

Ziel der Netzwerktreffen ist das Vorstellen und die Bekanntmachung der unterschiedlichen Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und deren Zugangswege.

Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der Hilfsangebote zwecks besserer Versorgung der Betroffenen, der fachliche Austausch in Bezug auf die Thematik "Migration und Psychiatrie" sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Migrantinnen und Migranten.

Es werden regelmäßig Fachvorträge durch die einzelnen Institutionen gehalten und es finden individuelle Fallbesprechungen bzw. Fallberatungen in anonymisierter Form statt.

5 TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Transkulturellen Ambulanz halten sich regelmäßig durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und internen Austausch im Rahmen von Teamsitzungen zu den Themen der Transkulturellen Psychiatrie und Versorgung von Migrantinnen und Migranten auf dem Laufenden.

Zusätzlich erfolgten Fortbildungen von TRIAS-Teammitgliedern zu folgenden Themen:

- Arbeitskreis „Migration und Sucht“ (Teilnahme und Kurzvorträge)
- Der Körper in der Suchtmedizin – Biofeedback in der LVR-Klinik Bonn (Teilnahme und Vortrag)
- Frühjahrspsychiatrietage Bonn/Rhein-Sieg, "Gesichter der Persönlichkeit" (Teilnahme)
- Work-Shops „DynaLIVE“ (Teilnahme und Vorträge)
- Biofeedback Fortbildung in Hilden (Teilnahme)
- Treffen Selbsthilfegruppen Bonn und Rhein-Sieg-Kreis (Teilnahme und Vortrag)
- Deeskalationstraining (Teilnahme)
- Abteilungskonferenzen (auch mit eigenen Beiträgen) und Fallvorstellungen mit Intervention
- Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz und Beratung
- Fortbildungen zur Situation von Flüchtlingen



Die Referent*innen